

ner bei der Wechselwirthschaft baue, so geht dieser Vortheil auf andere Weise wieder verloren. Die Wechselwirthschaft ist da, um den Mangel an Wiesen auszugleichen, und um den Dünger herbeizuschaffen, welcher möglich macht, einen höhern Industrie-stand hervorzubringen. Die Dreifelderwirthschaft war schon bei den Römern bekannt, sie ist als das beste Beförderungsmittel der Cultur im Mittelalter zur Zeit Karls des Großen angenommen worden, und meines Wissens schon in den salischen Gesetzen erwähnt. Aber allerdings ist man durch neuere Untersuchungen großer Dekonomen und Naturforscher zu der Ansicht gekommen, daß der Boden nicht zu ruhen brauche, sondern daß durch den Wechsel der Früchte für jede folgende Frucht derjenige Nahrungstoff wieder erzeugt werde, dessen sie bedarf, oder mit andern Worten, daß jede vorhergehende Frucht zu der nachfolgenden passe und sie gewissermaßen bedünge. Dies erkannte schon der Römer Cato, wenn er sagte: Mutatis etiam requiescunt fructibus arva. Wenn Sie aber Kartoffeln und andere Früchte bauen, welche verfüttert werden müssen, so können Sie auch bloß den Ertrag an verkäuflichen Früchten in Anschlag bringen, und ich muß daher glauben, daß es für das platte Land vortheilhafter gewesen wäre, wenn man den Fruchtwechsel, und mithin bloß die Hälfte des Feldes zu Körnerertrag angenommen hätte, indeß man bei der Dreifelderwirthschaft zwei Drittheile des Feldes als Körnertragend vorausgesetzt hat. Uebrigens ist der Uebergang aus der Dreifelderwirthschaft in den Fruchtwechsel nicht leicht und nicht ohne bedeutende Inconvenienzen auszuführen. Er kostet sehr viel, und zieht in den ersten Jahren einen bedeutenden Ausfall von Früchten nach sich, ist auch in manchen Gegenden gar nicht ausführbar. Denn wo nur spärliche Felder sind, muß man auf Wiesen rechnen, und diese sind auch auf Körnertrag normirt. Ich glaube also, daß dadurch, daß man die Dreifelderwirthschaft und nicht den Fruchtwechsel zur Grundlage der Besteuerung angenommen hat, die Städte am wenigsten verlieren. Auch mußte für alle Grundstücke im Lande ein gleiches Princip angenommen werden, und dazu eignete sich jedenfalls das Princip der Dreifelderwirthschaft am besten.

Abg. Georgi (aus Mylau): Ehe ich mir einige Worte über den vorliegenden Gegenstand gestatte, erlaube ich mir die Frage an den Herrn Referenten, wie die Deputation den S. 912 des Berichts (s. oben S. 2864) gestellten Antrag verstanden wissen will, ob derselbe sich nämlich auf fortgesetzte Prüfung und Vergleichung der Werthung und Besteuerung erstens des ländlichen und städtischen Grundbesitzes, ferner zweitens der verschiedenen Steuerbezirke unter sich, und endlich drittens der Fabrikgebäude dem übrigen Grundbesitz gegenüber erstrecken soll?

Referent Abg. Klinger: Ich ersuche den geehrten Abgeordneten nochmals, seine Aufmerksamkeit auf das zu richten, was die Deputation S. 910 des ausgegebenen Berichts ausgesprochen hat. Sie hat dort zu erkennen gegeben, daß Grundsätze in der Geschäftsordnung vorhanden seien, durch welche man zu der Vermuthung hingelenkt werde, daß bei der neuen Grundbe-

steuerung die Städte relative Verletzung im Gegensatz zu dem platten Lande erfahren haben. Sie hat jedoch gleichzeitig ausgedrückt, daß diese Ansicht, welche sie aufgestellt hat, nur eben als eine Ansicht zu betrachten sei, welche sich zwar im ersten Augenblicke völlig rechtfertige, dennoch aber einer sorgfältigen praktischen Prüfung bedürfe, um nicht zu trügerischen Resultaten zu gelangen, daher sie, um Niemand zu prägraviren, wenn dieser Antrag an die Staatsregierung gelangt, und um nicht zu veranlassen, hier einseitig zu Werke zu gehen, den Antrag so allgemein gehalten hat, als es nur immer möglich war. Es ist nämlich in dem Antrage der gesamte Grundbesitz eingeschlossen. Wenn die hohe Staatsregierung der Sache weitere Erwägungen widmen wird, so wird sie ganz von selbst erkennen, daß es sich nicht allein um die Städte, sondern auch um das platte Land, sowie um die Fabriken handelt. Denn man kann in diesem Augenblicke noch nicht übersehen, ob nicht Grundsätze in der Geschäftsanweisung vorhanden sind, die vielleicht auch das platte Land und die Fabriken prägraviren, und die also, wenn gegen- theilig die Städte prägravirt werden, eine Ausgleichung, eine Compensation darbieten. Es würden sonach selbst diejenigen Mitglieder der Kammer, welche die Ansicht der Deputation nicht für haltbar anerkennen wollen, diesem Antrage beitreten können, ohne sich und ihre Committenten irgend zu präjudiciren; denn es ist darin Alles aufgenommen, was nur zu Gunsten des einen oder des andern Theils darin aufgenommen werden kann.

Abg. Georgi (aus Mylau): Ich bin dem Herrn Referenten sehr dankbar. Es dient seine Mittheilung jedenfalls zur Aufklärung der Sache. Meine Herren, es ist nicht meine Absicht, mich in eine Erörterung der vielfach aufgestellten, vielfach bestrittenen Beschwerde einzulassen, daß bei der neuen Besteuerung der städtische Grundbesitz dem ländlichen gegenüber im Ganzen im Nachtheil sei. Es will mir allerdings scheinen, als habe man versucht, auf ganz verschiedene Verhältnisse eine gleiche Besteuerung zu gründen, und als habe man dadurch erst große Ungleichheit hervorgerufen. Wie aber nun die Sache steht, scheint es mir, als ob jede weitere Erörterung in diesem Augenblicke in der That zu gar Nichts führen könne. Sie ruft eine höchst unerquickliche Discussion in der Kammer hervor, sie erzeugt Unzufriedenheit im Lande. Ich glaube, daß die Ueberwachung der Folgen eines so tief eingreifenden Gesetzes, wie das neue Grundsteuergesetz, ohnehin in der Obliegenheit der hohen Staatsregierung und der Stände liege, und ich muß bemerken, daß mir ein ausdrücklicher Antrag auf solche Ueberwachung, wie ihn die geehrte Deputation gestellt hat, kaum erforderlich, ja selbst bedenklich erscheint. Denn denke ich mir den möglichen Fall, daß die Ständeversammlung den Antrag ablehnte, so würde, so wie der Antrag lautet, damit ausgedrückt sein, sie habe nicht die Ueberzeugung, daß die hohe Staatsregierung diese Angelegenheit fortwährend im Auge behalten werde. Ich habe die Meinung, es seien nun vor Allem die unmittelbaren Erfahrungen abzuwarten. Die Erfahrungen der nächsten Jahre werden sicherer und